

Druckversion



Url: http://www.focus.de/politik/deutschland/bayern/bayernwahl-schwarz-gruenes-familienduell_aid_330222.html

05.09.2008, 12:24



Bayernwahl

Schwarz-grünes Familienduell

Dass Kinder von CSU-Politikern ihren Eltern nacheifern, ist nicht ungewöhnlich, siehe Monika Hohlmeier und Thomas Goppel. Jetzt kandidiert auch die Tochter von Parteivize Barbara Stamm für den Landtag – allerdings für den politischen Gegner.

Von FOCUS-Online-Redakteurin *Sandra Tjong*

Für die Partei ihrer Mutter hat Claudia Stamm wenig übrig. Weder mit der Familien- noch mit der Bildungs-, Ausländer- oder Umweltpolitik ist die 38-jährige Journalistin zufrieden. Schon als Jugendliche lieferte sie sich deswegen mit ihren Eltern – auch ihr Vater ist langjähriges CSU-Mitglied – hitzige Diskussionen am Mittagstisch.



Claudia Stamm (r.) will ihrer Mutter Barbara in die Politik folgen – allerdings bei einer anderen Partei

„Inzwischen hat ein anderer Diskussionsstil Einzug gehalten“, erzählt die 38-Jährige im Gespräch mit FOCUS Online. „Da fliegen längst keine Fetzen mehr.“ Dafür begnügt sich die Politologin auch nicht mehr mit der Debatte oder der Berichterstattung als BR-Redakteurin. Zur Jahreswende wurde sie Mitglied bei den Grünen, um für die Partei bei der bayerischen Landtagswahl am 28. September anzutreten – und um gegen die Partei ihrer Mutter zu kämpfen. Barbara Stamm sitzt schon seit 1976 für die CSU im Landtag und war unter anderem Gesundheitsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin.

Mutter zeigt sich gelassen

Von einem Mutter-Tochter-Duell will sie allerdings nichts wissen – im Gegenteil, deren soziales Engagement habe Vorbildfunktion für sie. „Ich trete ja nicht gegen meine Mutter an. Wir sind auf verschiedenen Bezirkslisten“, erläutert sie. Während Barbara Stamm für die CSU die Unterfranken-Liste anführt, ist Stamm junior, eine Wahl-Münchenerin, in Oberbayern gelistet. „In Unterfranken wäre ich nicht angetreten – abgesehen davon, dass ich dort auch nicht wohnen wollte“, beteuert sie. Den Familienfrieden habe ihre Kandidatur nicht gefährdet. „Probier's“, sei die Reaktion ihrer Mutter gewesen, als sie vergangenen Sommer erstmals ernsthaft eine Kandidatur erwog.

Als es dann soweit war, zeigte sich Barbara Stamm auch in der Öffentlichkeit gelassen. Allerdings verhehlte sie nach der Nominierung im Frühjahr nicht, dass sie Claudia lieber in der CSU gesehen hätte. „Aber das kann ich mir nicht aussuchen“, sagte sie dem „Münchner Merkur“.

Besser platziert als der Fraktionschef

Claudia Stamm tritt für die Grünen im Münchner Kreis Giesing-Harlaching an und erkämpfte sich Listenplatz neun – damit liegt sie vor Grünen-Fraktionschef Sepp Dürr, der mit Rang zwölf eine herbe Schlappe hinnehmen musste. Da die Kandidaten nach bayerischem Wahlrecht auch noch weiter nach vorne gehievt werden können, hat die resolute 38-Jährige, die nach der Hochzeit ihren Mädchennamen behielt, durchaus Chancen auf den Sprung in den Landtag.

Dort will sich die Mutter zweier Kindern vor allem für eine bessere Situation berufstätiger Frauen einsetzen. Schon während ihres Studiums in Eichstätt, Köln, Berlin und Salamanca hatte Claudia Stamm Frauenpolitik als Schwerpunkt gewählt. Für ihre Magisterarbeit befragte sie Frauen, die gegen die Franco-Diktatur in Spanien gekämpft hatten. Den Ausschlag für ihren Einstieg in die praktische Politik gaben die Tatsache, dass Frauen noch immer schlechter bezahlt werden als Männer, und ihre Erfahrung als berufstätige Mutter.

Gegen Koalition mit CSU

Da sie ohnehin schon immer eine Affinität zu den Grünen hegte, klopfte sie bei der Partei an – obwohl sie eigentlich Mitgliedschaften meidet. Ihre Anfrage stieß auf Gegenliebe. Freilich habe sie zwischenzeitlich auch Zweifel an ihrer Entscheidung gehabt. Doch die Phase ist längst überwunden. „Es gibt das erste Mal die Chance seit 46 Jahren, dass die CSU nicht mehr die absolute Mehrheit bekommt“, sagt sie. Das mache auch den Wahlkampf besonders reizvoll. Stamm ist aber realistisch genug, nicht ernsthaft mit einer Abwahl der CSU zu rechnen: „Es ist immer eine Frage zwischen Glauben und Hoffen.“

Sollte die CSU nach der Wahl tatsächlich einen Koalitionspartner benötigen – die Grünen werden es nach ihrer Überzeugung nicht sein. „Da liegen Welten dazwischen.“ Beispiel Frauenpolitik: Claudia Stamm lehnt das von der CSU geforderte Betreuungsgeld strikt ab. Stattdessen fordert sie einen schnellen, flächendeckenden Kita-ausbau und gleiche Bezahlung für Mann und Frau. Ein Dorn im Auge ist ihr auch ein Familienbild, in dem der Vater fürs Geldverdienen zuständig ist und die Mutter hauptsächlich für den Haushalt. „Das wird Kindern noch oft genug vermittelt.“ Für einen Einstellungswandel müsse schon in Kita und Kindergarten angesetzt werden: durch entsprechend sensibilisiertes Personal und mehr männliche Erzieher.

Im Hause Stamm ist das Gleichstellungsprinzip nach ihrer Aussage bereits Realität: Was Kinder und Haushalt anbelangt, sei ihr Mann ohnehin „schon halb im Boot“, sagt sie. „Das würde er gerne auch noch ausbauen.“



Foto: DDP, dpa

Copyright © FOCUS Online 1996-2010